

OLYMPIA-SPLITTER

«Olympische Knast-Spiele»

Eine russische Strafkolonie wird zum «olympischen Dorf». Das Lager in der Siedlung Nadwoizi in Karelien ist vom 27. bis 30. August Austragungsort der ersten «Olympischen Spiele» für Strafgefangene. Mannschaften aus vier Strafkolonien ermitteln im Fussball, Volleyball, Tischtennis und in verschiedenen Kraftsportdisziplinen ihre «Olympiasieger». (si)

Edwards bleibt im US-Team

Die des Dopings überführte Sprint-Weltmeisterin Torri Edwards gehört bis zur Klärung ihres Einspruchs beim internationalen Sportgerichtshof (CAS) dem Olympia-Team der USA an. Der CAS muss seine Entscheidung über Edwards zweijährige Sperre bis 48 Stunden vor Beginn der Leichtathletikwettbewerbe am 20. August fällen. (si)

Fünf Journalisten festgenommen

Ein britischer und vier chinesische Journalisten sind gestern festgenommen worden. Während das chinesische Fernsehteam beim Filmen der Patriot-Abwehrraketen in der Nähe des olympischen Dorfes erwischt wurde, griffen die Sicherheitskräfte den britischen Reporter beim Eindringen ins alte Panathinaikos-Olympiastadion auf. (si)

Tests auf Wachstumshormone

Erstmals dürfte in Athen mit Dopingkontrollen der Missbrauch von Wachstumshormonen nachgewiesen werden. Die Proben werden drei Monate lang eingefroren, wenn nötig auch länger. Die Welt-Doping-Agentur WADA ist durch zehn unabhängige Beobachter vor Ort vertreten. (si)

Dopingkontrolle verweigert

Griechenlands umstrittene Sprint-Stars Kostas Kenteris (Olympiasieger, Welt- und Europameister über 200 m) und Ekaterini Thanou (Olympia-Zweite von Sydney über 100 m) erschienen am Donnerstagabend nicht zu einer Dopingkontrolle. Ein verweigerter Test wird mit einem positiv ausgefallenen Test gleichgesetzt. Die Folge wäre im Normalfall eine zweijährige Sperre. (si)

Raducan will Medaille zurück

Die ehemalige rumänische Kunstturnerin Andrea Raducan (20) fordert die Goldmedaille zurück, die ihr in Sydney 2000 aberkannt hatte. In ihrem Blut waren Spuren von Pseudo-Ephedrin gefunden worden. Pseudo-Ephedrin wurde inzwischen von der Liste der verbotenen Substanzen gestrichen. (si)

Olympiasieger (102) gestorben

Im Alter von 102 Jahren ist der älteste Olympiasieger der USA gestorben. James Stillman Rockefeller gewann 1924 in Paris Gold mit dem US-Ruderachter. Anlässlich seines 100. Geburtstags hatte Rockefeller gesagt: «Ich führe ein ganz normales Leben. Früher habe ich vor dem Abendessen zwei Drinks getrunken, jetzt nur noch einen.» (si)

Rekord für Athener Flughafen

Grosser Durchgangsverkehr herrschte am Tag vor der Eröffnungsfeier auf dem Athener Flughafen. 839 Maschinen landeten in der griechischen Hauptstadt, so viele wie noch nie zuvor an einem einzigen Tag. (si)

Gute Auslosung für Federer

Roger Federer darf mit der Auslosung für das olympische Tennisturnier (ab Sonntag) zufrieden sein. In der Startrunde trifft er auf Nikolai Dawidenko (Russ, ATP 56), ehe der Vergleich mit Tomas Berdych (Tsch, ATP 74) oder Florian Mayer (De, ATP 37) ansteht. (si)

Tennis, Auslosungen der Schweizer für die 1. Runde

Männer-Einzel: Roger Federer – Nikolai Dawidenko (Russ).
Männer-Doppel: Roger Federer/Yves Allegro – Mariusz Fyrstenberg/Marcin Matkowski (Pol).
Frauen-Einzel: Patty Schnyder – Petra Manula (Un), Myriam Casanova – Nicole Pratt (Au).
Frauen-Doppel: Schnyder/Casanova – Daniela Hantuchova/Janette Husarova (Slk).

Flammende Eröffnung

Athen bittet mit Feuerball und See zur Eröffnung – Wer ist letzter Fackelläufer?

ATHEN – 74 000 Zuschauer im Olympiastadion und geschätzte drei Milliarden vor den TV-Geräten in aller Welt empfängt Athen heute Freitagabend zur Eröffnungsfeier der Sommerspiele zur 28. Olympiade der Neuzeit.

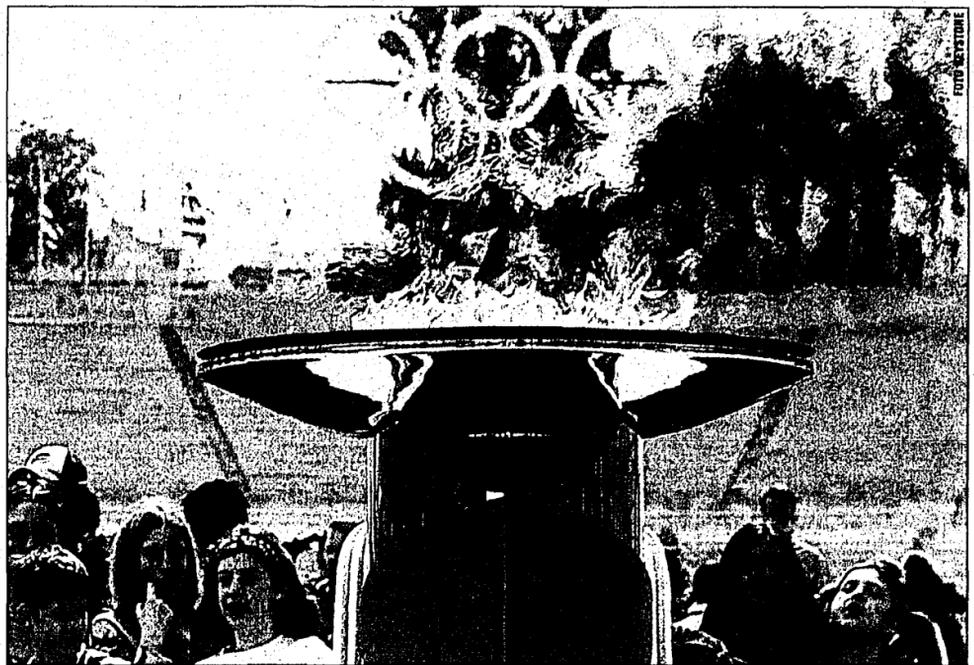
Die Generalprobe für das wie gewohnt mit Spannung erwartete Spektakel lief am Dienstag bereits perfekt ab. Nun dreht sich alles um die Frage, wer zum Höhepunkt des Abends als letzter Fackelträger das olympische Feuer entzünden wird.

Oberste Geheimnisträgerin ist Gianna Angelopoulos-Daskalaki. Die Chefin des Organisationskomitees ATHOC 2004 kann den feierlichen Auftakt der Spiele kaum noch erwarten. «Ich werde seit Monaten gefragt, welchen Teil der Show ich am besten finde. Aber das kann ich nicht sagen. Ich werde einfach nur geniessen. Sobald ich das Stadion nur betrete, kommen mir die Tränen. Es ist alles so überwältigend», sagte die Frau, welche die Spiele als Präsidentin des Bewerbungskomitees 1997 nach Athen geholt hat.

Im Takt des Herzschlags

Es beginnt mit einer flammenden Eröffnung. Nachdem Hunderte von Trommlern mit Schlägen im Takt des Herzschlags einen Countdown heruntergezählt haben, schiesst auf den Trägern der eindrucksvollen Dachkonstruktion ein Feuerball durch die Luft. Schliesslich taucht der Komet in den Innenraum des Stadions, und in einem riesigen See leuchten die fünf olympischen Ringe auf. Unter den Leitmotiven des menschlichen Herzschlags und des Laufens als Ursprung des olympischen Sports nehmen die insgesamt 4000 Akteure ihr Publikum dann mit auf eine Reise von der griechischen Mythologie bis hin zu den modernen Spielen.

«Wir werden den Stolz auf unser Land nicht verbergen, dabei aber



Wer entzündet das olympische Feuer? Dieses Geheimnis wird heute Abend bei der Eröffnungsfeier gelüftet.

nicht nostalgisch oder folklorisch werden. Wir wollen Emotionen mit modernster Technologie transportieren», sagte Dimitris Papaioannou, künstlerischer Leiter der Eröffnungsfeier. Er verspricht: «Sie werden etwas völlig Neues erleben.» 10 Tonnen Kulisse, 2000 bewegliche Lichter und 35 km Kabel verwan-

deln das Stadion in eine gigantische Showbühne. «Wir haben die modernste Theater-Technologie der Welt. Und auf dieser Bühne erzählen wir eine epische Geschichte über die Menschheit», sagte ATHOC-Sprecher Michael Zacharatos.

Beide Koreas unter einer Fahne

Spektakuläres kündigt Papaioannou für den Beginn des Einmarsches der Athleten an: «Die Atmosphäre wird sich ab diesem Moment dramatisch verändern. Nach den antiken Bildern folgt eine Verwandlung des Stadions in eine hochmoderne Arena.»

Angeführt werden die Sportler vom dreimaligen Gewichtheber-Olympiasieger und Nationalhelden Pyrros Dimas mit der griechischen Fahne. Doch der Rest der Mannschaft, die sonst als Ursprungsland der Spiele traditionell den Einmarsch beginnt, folgt diesmal in der Rolle des Teams des Gastgebers erst zum Schluss.

Insgesamt marschieren 202 Länder (gegenüber 199 vor vier Jahren in Sydney) ins Olympiastadion ein. Wie damals betreten beide Koreas unter einer Fahne das Oval. Das 2000 suspendierte Afghanistan ist wieder dabei, erstmals machen Kiribati und Osttimor mit.

Die isländische Popsängerin Björk tritt auf, ein kleiner Bub überquert in einem Papierboot den künstlichen See im Innenraum und trifft schliesslich mit der griechischen Flagge auf die ATHOC-Chefin, IOC-Präsident Jacques Rogge und den griechischen Staatspräsidenten Kostas Stefanopoulos, der die Spiele mit der traditionellen Formel eröffnen wird. Anschliessend geht der Vorhang auf für den letzten Fackelträger des längsten Fackellaufes aller Zeiten.

Das die Eröffnungsfeier am Freitag, 13., stattfindet, ist für die Griechen kein Problem. Sie betrachten aus historischen Gründen den Dienstag, den 13., als Unglückstag. (si)

Heute gehts los



ATHENS 2004

SPORTPSYCHOLOGE ED WEISS ÜBER OLYMPIONIKE OLIVER GEISSMANN

Risiko, Nerven, Konzentration

Die Zeit läuft. Er steht vor der Zielscheibe. Er ist allein. Die Zeit läuft. Das Publikum bewegt sich unruhig hinter ihm. Die Zielscheibe wartet 10 Meter vor ihm auf seinen Schuss. Sie ist weit weg. Und ganz klein. Die Uhr läuft. Munition laden. Gewehr anheben. Atemkontrolle. Nimm dir Zeit, Oli. Es gibt keine Vergangenheit. Und keine Zukunft. Lediglich dieser Schuss zählt. Die Zeit läuft. Checkliste durchgehen. Zielen. Ja, fast stimmt die Einstellung. Aber was ist mit der Höhe? Stimmt die Höhe? Nein? Keine Schussabgabe. Und noch einmal: Gewehr anheben. Atemkontrolle. Checkliste durchgehen. Zielen. Die Zeit läuft. Sie läuft unaufhaltsam. 60 Schüsse. Eine Stunde und 45 Minuten Zeit für 60 Schüsse. Für einen Olympiaschützen zählt jeder Schuss. Jeder einzelne Schuss ist ein eigener Wettkampf. Jeder Schuss hat sein eigenes Leben. Es ist ein Kampf gegen die Zeit, gegen den Körper und den Kopf. Es ist auch ein Wettkampf gegen andere, aber es ist vor allem ein Wettkampf gegen sich selber.

Ich habe vor rund vier Jahren angefangen, mit Oliver Geiss-

mann zusammen zu arbeiten. Kurz nach seiner ersten Olympiateilnahme in Sydney 2000 kam er zu mir, und wir starteten das Abenteuer, herauszufinden, was einen guten Schützen ausmacht. Vier Jahre lang intensive Gespräche und Experimente. Talent und Technik. Training und Wettkampf. Arbeit. Und noch mehr Arbeit. Was haben wir gelernt? Wir haben die Sache mit dem Risiko gelernt. Ein Schütze steht nie ganz still. Zwar muss er sich vorbereiten, seine Nerven beruhigen, seinen Körper unter Kontrolle bringen – er muss still stehen, die Nullstellung muss passen, er muss präzise zielen. Ruhig und kaltblütig.

Und doch, ein Schütze muss auch atmen. Das Gewehr bewegt sich ständig ein ganz klein wenig. Für einen Bruchteil einer Sekunde hat er die 10 ganz genau im Visier. Und dann ist sie wieder weg. Das Timing ist alles im Schiessen. Kannst du das Ziel sehen? Hast du es im Gefühl? Fast nie ist alles perfekt. Es könnte eine 10 werden. Es sollte eine 10 werden. Aber vielleicht wird es nur eine 9. Undenkbar. Aber möglich. Dieses Risiko begleitet einen Schützen ständig. Ist er bereit, sich darauf einzulassen?

Bereits im Training, wenn der Schütze ganz allein im Ring steht,

zielt und den Schuss abgibt, ist die Aufgabe schwierig. Noch schwieriger aber wird es an einer EM, WM oder an Olympischen Spielen, wo jeder Schuss so wichtig und kritisch ist, dass er 1000 Tonnen zu wiegen scheint. Ein Fehler, eine 9, kann nicht korrigiert werden. Der Schütze muss damit leben, er kann ihn nicht verbessern. Manchmal fühlt es sich an, als ob es eine 10 werden würde und doch ist es nicht so ganz sicher. Hast er trotzdem den Mut, den Schuss abzugeben? Oder nimmst er sich Zeit, von vorne zu beginnen? Hat er die Nerven, den Mut und die Kraft für die richtige Entscheidung? Die Zeit läuft unterdessen weiter.

60 Schüsse. Jeder Schuss ist wichtig. Jeder Schuss zählt. Nur dieser eine Schuss. Munition laden. Gewehr anheben. Tief durchatmen. Stell dir eine 10 vor, Oli. Vergiss das Atmen nicht. Zielen. Warten. Noch ein bisschen länger warten. Siehst du dein Ziel? Fühlst du es? Feuer.

Sechzigmal. Jeder Schuss ist wichtig. Keiner kann verbessert oder wiederholt werden. Die Welt dreht sich nur noch um diesen kleinen schwarzen Punkt 10 Meter weiter weg. Nichts ist wichtiger als dieser kleine schwarze Punkt. Jeder Schuss ist ein ganzes Leben. Die gesamte Energie kon-



Sportpsychologe Ed Weiss (48).

zentriert sich auf diesen kleinen schwarzen Punkt. Sechzigmal. Die Zeit läuft.

Oli ist bereit für das Risiko.

Er hat die Nerven.

Er kann sich auf das Ziel konzentrieren.

Die ganze Welt schaut nach Athen. Die Zeit läuft. Munition laden. Gewehr anheben. Nur ein Schuss. Tief durchatmen. Stell dir eine 10 vor. Tief durchatmen. Zielen. Warten. Noch ein bisschen länger warten. Solange, bis der Schuss automatisch kommt. Päng ... 10!

Das war ein Schuss. 59 weitere warten. Und die Zeit läuft weiter.

Ed Weiss

Sportpsychologe aus Schaan